Für eine frauengerechte Gesundheitsversorgung

Der Arbeitskreises Frauengesundheit (AKF) stellt sich vor

Von Dagmar Hertle und Karin Bergdoll

→ Der *Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e.V. (AKF)* ist die größte unabhängige Frauengesundheitsorganisation in Deutschland und ein Zusammenschluss engagierter Fachfrauen aus Theorie und Praxis, die in unterschiedlichen Berufsfeldern im Rahmen von Frauengesundheit und in der Selbsthilfe tätig sind. Das Netzwerk hat seinen Schwerpunkt in der Förderung einer frauengerechten Gesundheitsversorgung und der Integration weiblicher Lebensformen und Betrachtungsweisen in alle medizinischen und gesellschaftlichen Bereiche.

Die Gründung

Der AKF wurde 1993 gegründet. Was die Gründungsfrauen 1993 bewegte, erzählen anlässlich des 20-jährigen Bestehens in einem Interview mit Monika Murpy-Witt: Barbara Ehret-Wagener: „...Endgültig geboren wurde die Idee in einem nächtlichen Telefongespräch, in dem Ingrid Olbricht und ich einen solchen Verein zusammengesponnen haben. Aber angefangen hat es viel früher: Ich war als Frauenärztin schnell dahintergekommen, dass in der Gynäkologie, einem Fach, das ich sehr liebte, vieles nicht in Ordnung ist. Ein wichtiges Thema für mich waren überflüssige Operationen. Über Jahre hinweg war ich dazu, in Kollegenkreisen berühmt-berüchtigt, als Einzelkämpferin aktiv, konnte aber bei keiner Organisation mit meinem Anliegen landen. Es war mir klar, dass es unter den Gynäkologinnen, aber auch in anderen Berufsgruppen wie den Psychologinnen, in Frauengesundheitszentren und Selbsthilfe-Organisationen Frauen gab, die dieses Thema ebenso kritisch sahen wie ich. So entstand erstmals die Idee, Gefährtinnen zu suchen."
Claudia Czerwinski: „...Wichtig war uns aber auch, durch die Zusammensetzung des Vorstands (des AKF) nach außen den interdisziplinären, multiprofessionellen Ansatz sichtbar zu machen, zu zeigen, dass auch Nichtmedizinerinnen dabei sind und wir uns an alle Frauen richten, die an Frauengesundheit interessiert sind und in diesem Bereich etwas verändern wollten."
Barbara Ehret-Wagener: „Wir haben einen Stein ins Rollen gebracht, und es wurde ohne große Mühe ziemlich schnell eine

kleine Lawine daraus.“ „Der AKF sollte kein warmes Nest werden, sondern zeitgemäß bleiben, … flexibel und kämpferisch sein…“

Der AKF heute

Heute sind ca. 60 Frauengesundheitsorganisationen und viele einzelne Expertinnen im AKF organisiert: Gesundheitspolitikerinnen, Ärztinnen, Hebammen, Psychologinnen, Heilpraktikerinnen, Patientinnen… Der AKF legt großen Wert auf seine Unabhängigkeit, auf Kompetenz und Streitbarkeit. Die Themen des AKF spiegeln sich in den Arbeitsgruppen, der jährlichen Tagung und in den Fachtagen wieder. Thema der Jahrestagung, die am 5. und 6. November in Essen stattfindet, ist „Herkunft – Ankunft – Zukunft. Neue Herausforderungen für Frauen und Gesundheit.“ Ferner stehen zur Zeit u.a. die „Psychische Gesundheit gewaltbetroffener Frauen und ihrer Kinder“ und die „Gynäkologische Versorgung behinderter Frauen“ im Fokus. Auch das Thema „Gebärmutterentfernung (Hysterektomie)“ soll wieder auf die Tagesordnung, da dieser Eingriff – der zweithäufigste bei Frauen – mit oftmals fraglicher medizinischer Indikation stattfindet. Zu vielfältigen Problematiken entwickelt der AKF fachliche Stellungnahmen. Üblich sind Fachgespräche bzw. Fachtage, um das jeweilige Thema weiter in die (Fach-)Öffentlichkeit zu tragen.

Wir legen großen Wert auf die Erarbeitung konkreter Konzepte zur Verbesserung der Frauengesundheit, die wir dann in politischen und anderen gesellschaftlichen Zusammenhängen - z. B. gegenüber dem Bundesministerium für Gesundheit, dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den zuständigen Fachgesellschaften - vertreten. Wir beteiligen uns u.a. an der Arbeit gesundheitspolitischer Gremien und der Leitlinienentwicklung, z.B. an der Entwicklung von S3-Leitlinien zum Kaiserschnitt, zur physiologischen Geburt und zur Empfängnisverhütung, und wirken bei der Erarbeitung von Nationalen Gesundheitszielen wie z. B. „Gesundheit rund um die Geburt“ mit. Wir setzen uns für ein Gesundheitsziel „Gewaltfreie Lebenswelten für Frauen“ ein.

Kaiserschnitt – Goldener Schnitt?
Bilder rund um die Geburt.
Ein Ausstellungsprojekt des AKF im Rahmen der Kampagne zur Senkung der Kaiserschnittrate

Kaiserschnitt und Geburtserleben stehen im Mittelpunkt dieser Kunstausstellung, die seit 2015 durch Deutschland tourt und die schon in Berlin, Hamburg, Bremen, Bonn und Halle zu sehen war. Die Ausstellung wurde vom AKF zusammen mit den *Gemeinschaften der Künstlerinnen und Kunstförderer e.V. (GEDOK)* initiiert. Hintergrund ist die nicht nur in Deutschland, sondern auch in vielen anderen Ländern stetig ansteigende

Rate an Schnittentbindungen. Hierzulande kommt derzeit jedes dritte Kind per Kaiserschnitt zur Welt; die Rate hat sich in den letzten zwanzig Jahren mehr als verdoppelt. Diese Zunahme ist kritisch zu hinterfragen. Die Weltgesundheitsorganisation gibt nur einen Prozentsatz von 15% als medizinisch notwendig an. Es ist davon auszugehen, dass etwa die Hälfte der in Deutschland durchgeführten Kaiserschnitte nicht aufgrund einer Gefährdung von Mutter und/oder Kind stattfinden, sondern aufgrund von Zeitknappheit, Zwängen der internen Krankenhausorganisation oder aus finanziellen Gründen, einschließlich drohender Haftpflichtverfahren. Mit der Zunahme von Schnittentbindungen schwindet das Wissen über den natürlichen Geburtsverlauf, Ängste nehmen auf Seiten der Schwangeren und der BehandlerInnen zu. Dies wiederum führt zum vermehrten Einsatz des vermeintlich sichereren und planbareren Kaiserschnitts – ein Teufelskreis, den es zu durchbrechen gilt.

Die Ausstellung „Kaiserschnitt – Goldener Schnitt?“ bietet nun eine künstlerische Auseinandersetzung mit diesem bisher in der Kunst wenig aufgegriffenen Thema. Die Ausstellung soll dazu beitragen, das Thema Geburt in einem gesamtgesellschaftlichen und kulturellen Rahmen öffentlich zu diskutieren. 80 Künstlerinnen hatten ihre Werke eingereicht, aus denen eine 8-köpfige Jury die Ausstellung zusammenstellte. Die Arbeiten zeigen die persönliche Perspektive der Künstlerinnen zum Geburtsgeschehen und werden von Texten begleitet. Ein Ausstellungskatalog ist erhältlich. Im Juli 2016 wird die Ausstellung im Helios Universitätsklinikum Wuppertal gezeigt und im September 2016 im Gasteig in München.

Alle AKF-Arbeitskreise, Projekte und Stellungnahmen sind unter www.akf-info.de zu finden. Dagmar Hertle und Karin Bergdoll sind 1. und 2. Vorsitzende des AKF.

Bilder: Linke Seite: Helga Santel / oben rechts:Maria Hornung